



Alle machten mit

Drei Tage lang war Wald im Festtaumel. Hunderte trugen mit einer Produktion oder als Helfer zum Märtplatz Kultur bei und Tausende unterhielten sich. Eine Bildcollage erinnert an das gelungene Fest der Superlative. Seiten 6 bis 8 (Foto: Esther Weisskopf)

Tempo 30 vom Tisch?

Tempo-30-Zonen würden den Verkehr in den Quartieren beruhigen und die Sicherheit und Wohnqualität erhöhen. Der Gemeinderat ist aber gegen eine flächendeckende Einführung und überlässt die Initiative für weitere Massnahmen der Bevölkerung. Obwohl gemäss Vorgutachten eine gestaffelte Umsetzung durchaus möglich wäre. Seiten 2 und 3

Tirggel-Mekka

Zwar geht Ende Juni das Ladengeschäft der Confiserie Honegger zu. Doch Honigsüßes wird es weiterhin geben, wenn auch nur im Herbst. Dann sollen an drei Tagen in der Woche Tirggel gebacken und gegen Wochenende verkauft werden. So bleibt ein traditionsreiches Handwerk erhalten und Wald gilt weiterhin als Tirggel-Mekka. Seite 5

Juniorenförderung

In vielen Fussballvereinen existiert ein schriftliches Konzept für die Juniorenförderung. Auch der FC Wald hat eines, aber es hapert bei der Umsetzung. Das Problem ist erkannt – gute Trainer sind rar und die meisten Freiwilligen haben zu wenig Zeit, sich voll und ganz dem Fussballnachwuchs zu widmen. Seite 13

Von Berlin nach Wald

Welches Kind kennt sie nicht, die «Sendung mit der Maus»? Dass ihr Schöpfer seit zwei Jahren in der Schoggifabrik lebt, wissen jedoch die wenigsten. Enrico Platter stammt aus dem Südtirol. Jahrelang war er für den Westdeutschen Rundfunk tätig, bevor er in die Schweiz zog und hier nun als Grossvater seine Enkel bekocht. Seite 15

Nichts tun genügt nicht

Der Walder Gemeinderat ist gegen die flächendeckende Einführung von Tempo 30. Er möchte von Fall zu Fall entscheiden können, was wann, wo und wie nötig ist, um die Sicherheit und Wohnqualität in den Quartieren zu verbessern. Denn daran ist ihm gelegen. Und zu diesem Zweck hat er ein Gutachten in Auftrag gegeben, das nun detailliert vorliegt, eine Bestandesaufnahme macht und Massnahmen zur Einführung von Tempo 30 in den einzelnen Gebieten skizziert.

Tempo 30 soll also nicht generell für die ganze Gemeinde gelten (die Hauptverkehrsstrassen wären ohnehin davon ausgenommen). Hat sich der Gemeinderat denn nun für ein schrittweises Vorgehen entschieden, wie im Gutachten angeregt? Jein. Man möchte sich nicht auf die vorgeschlagenen Prioritäten festlegen, sondern «aufgrund von Bedürfnissen in den Quartieren einen pragmatischen Weg einschlagen», wie es in der Pressemitteilung heisst. Das bedeutet mit anderen Worten: Vorläufig tut man gar nichts, sondern wartet ab, bis entweder die Sanierung einer Strasse fällig wird oder die Bevölkerung reagiert. Inzwischen hofft man weiterhin auf die vernünftige und der Situation angepasste Fahrweise der Automobilisten, damit ähnlich wenig passiert wie bisher.

Vernunft und Rücksicht sind jedoch keine Normgrössen. Alle Erfahrungswerte beweisen, dass Tempo 30 sicherer ist als Tempo 50. Warum also überlässt der Gemeinderat die Initiative der Bevölkerung? Und riskiert dadurch, dass Neid und Missgunst («Warum sollen die da drüben Tempo 30 erhalten und wir nicht?») die Verwirklichung einzelner Anliegen verhindert. Statt die schrittweise Einführung von Tempo 30 gezielt zu planen und umzusetzen? Und den zahlreichen guten Vorschlägen der Vorstudie damit Taten folgen zu lassen?

Esther Weisskopf

Esther Weisskopf

Tempo 30 auf der langen Bank

Vor drei Jahren beantragten Quartierbewohner die Einführung einer Tempo-30-Zone. Der Gemeinderat lehnte ab. Darauf doppelte die SP mit einer Petition nach. Um eine Entscheidungsgrundlage zu haben, wurde ein Vorgutachten veranlasst, das nun vorliegt und detailliert die Machbarkeit in den einzelnen Gebieten aufzeigt. Doch der Gemeinderat spricht sich gegen die flächendeckende Einführung von Tempo 30 aus.

In Wald gibt es zwei ausserordentliche Tempozonen: Bei der Plattenstrasse gilt Tempo 30 und in der Begegnungszone Bahnhofstrasse Tempo 20. Ansonsten darf auf allen Strassen des Dorfes theoretisch Tempo 50 gefahren werden, in den Aussenwachten sogar Tempo 80.

Ein Definitionsproblem

Zwar hält das Strassenverkehrsgesetz fest, dass die Geschwindigkeit den Umständen anzupassen sei, besonders den Strassen-, Verkehrs- und Sichtverhältnissen. Doch lässt sich nicht pauschal festlegen, in welcher Situation wie schnell gefahren werden darf. Grundsätzlich gilt: Lenkerinnen und Lenker dürfen sich nicht bloss auf die angegebenen Höchstgeschwindigkeiten verlassen, sondern sollten nur so schnell fahren, dass sie innerhalb der überblickbaren Strecke anhalten können.

Unfälle und Geschwindigkeitsübertretungen

Wie wirken sich diese Vorgaben auf das Unfallgeschehen in der Gemeinde Wald aus? Die Zahlen der Unfallstatistik vermitteln folgendes Bild: Von April 2003 bis März 2008 ereigneten sich 245 Unfälle mit rund 1.8 Millionen Franken Sachschäden. Dabei gab es 75 Leichtverletzte, 11 Schwerverletzte und 4 Tote. Die Analyse zeigt, dass sich die meisten Unfälle auf den Kantonsstrassen ereigneten. Lediglich 24 Unfälle mit 3 Verletzten betrafen die Quartierstrassen innerhalb des Siedlungsgebietes.

Geschwindigkeitsmessungen, die im Rahmen des Vorgutachtens für Tempo 30 an ver-



Schnell ist man zu schnell.
(Fotos: Kaspar Rüegg)

schiedenen Orten in der Gemeinde durchgeführt wurden, ergaben Höchstwerte (62 km/h) an der Stampfstrasse entlang der Bahnlinie. Hier zählte man auch den meisten Verkehr.

Umsetzung in Etappen vorgeschlagen

Sollen Tempo-30-Zonen eingeführt werden, so müssen sie so angelegt sein, dass nicht schneller gefahren werden kann. Das Vorgutachten zählt denn auch verschiedene, auf das jeweilige Gebiet abgestimmte Massnahmen auf, die eingesetzt werden könnten. Sie reichen von der Signalisationstafel beim Zoneingang, über Strassenmarkierungen bis zu baulichen Massnahmen wie Einengungen oder Schwellen und Kissens.

Je nach Strasse oder Quartier – Kantonsstrassen wären von dieser Regelung ohnehin ausgenommen – erfordern die Signalisations- und Markierungsmaßnahmen für Tempo 30 mehr oder weniger Aufwand. Die vorliegende Studie schlägt deshalb eine Etappierung vor und setzt je nach Dringlichkeit und Realisierbarkeit Prioritäten, die sich über einen Zeitraum von zehn und mehr Jahren erstrecken. Die geschätzten Kosten für Massnahmen der ersten Priorität (innert 1 bis 3 Jahren) belaufen sich auf etwa 240'000 Franken, jene der zweiten Priorität (innert 1 bis 10 Jahren) auf knapp 100'000 Franken.

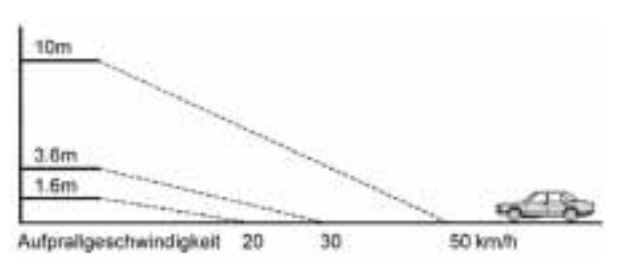
Keine Regelung für Aussenwachten

Nicht beim Tempo-30-Konzept berücksichtigt wären einmal mehr die Aussenwachten. Für Tempo 30 in Betracht kommen laut Vorstudie nur Gebiete, die als Bauzone ausgeschrieben sind. Und das ist bei Weilern nicht der Fall. Dort gilt nämlich zum Leidwesen vieler Anwohner noch nicht einmal Tempo 50.

«Zukunftsgerichtetes Agieren»

«Über das gesamte Siedlungsgebiet gehen», so kommt die Vorstudie zum Schluss, «zeigt sich aber, dass die Einführung von Tempo 30 die geeignetste Verkehrsanordnung wäre, um die Sicherheit, Wohnlichkeit und Attraktivität in der Gemeinde Wald weiterhin zu erhalten, zu stärken und zu verbessern.» Allerdings wird im Gutachten präzisiert, dass es sich wegen der Unfallzahlen auf den Quartierstrassen nicht um «eine Reaktion auf bereits missliche Zustände» handeln würde, sondern vor allem um «ein zukunftsgerichtetes Agieren» im Sinne einer Präventionsmassnahme.

Aufprallgeschwindigkeit



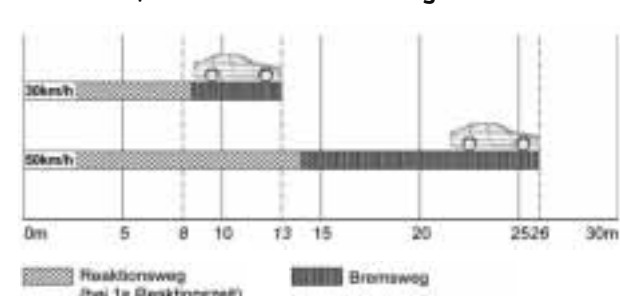
Der Aufprall mit 50 km/h entspricht einem Fall aus ca. 10 m Höhe. Ein Aufprall mit 30 km/h nur noch dem Fall aus ca. 3.6 m Höhe, derjenige mit 20 km/h aus 1.6 m Höhe. Die Überlebenschance steigt von ca. 50 Prozent auf fast 90 Prozent. (Grafiken: ü)

Gemeinderat dagegen

Nachdem der Gemeinderat von den im Vorgutachten formulierten Resultaten Kenntnis genommen hat, lässt er die Bevölkerung in einer Pressemitteilung wissen: «Das Vorgutachten zeigt, dass das Eingehen auf konkrete Situationen in den Quartieren einer flächendeckenden Einführung von Tempo 30 im Baugebiet von Wald und Laupen vorzuziehen ist. Der Gemeinderat hat sich deshalb gegen eine flächendeckende Einführung von Tempo 30 entschieden.»

Stattdessen fahre er weiter mit der Ausarbeitung eines Gesamtverkehrskonzepts und prüfe Verkehrsberuhigungsmassnahmen entlang von Schulwegen oder im Zusammenhang mit Eingaben aus der Bevölkerung, wie Gemeinderat Rico Croci an der öffentlichen Informationsveranstaltung der SP verlauten liess. Das Vorgutachten, welches rund 33'000 Franken gekostet hat, diene nur als Entscheidungsgrundlage, falls im Rah-

Reaktions-, Brems- und Anhalteweg



Niedrigere Geschwindigkeiten verkürzen den Anhalteweg deutlich.

men von Strassensanierungen oder aufgrund von Bedürfnissen in den Quartieren Tempo-beschränkungen umgesetzt werden sollen.

«Warten, bis etwas passiert, ist die falsche Strategie», meint SP-Mitglied Hans Simmler. Der Gemeinderat ziehe die falschen Schlussfolgerungen aus dem Vorgutachten. Statt selber aktiv zu werden, warte er, bis einzelne Quartiere reagierten und Verkehrsberuhigungsmassnahmen verlangten.

Tempo-30-Zonen auf Verlangen

Anwohner, die daran interessiert sind, in ihrem Quartier eine Tempo-30-Zone zu verwirklichen, müssen also das Vorgutachten studieren (vgl. Kasten) und eine eigene Eingabe prüfen. Über eine allfällige Initiative entscheidet je nach Kostenhöhe entweder der Gemeinderat oder es wird an einer Gemeindeversammlung darüber abgestimmt.

Esther Weisskopf ▲▲

W E R W A S W A N N W O

Das gesamte Tempo-30-Vorgutachten kann als Datei heruntergeladen werden unter www.wald.zh.ch (Online-Schalter).



Verkehrsberuhigende Massnahmen in Rüti: Schwelle (links) und künstliche Verengung.



bringen. Ansonsten verweist Benz auf die Behörden von Gemeinden, die schon solche Zonen realisiert haben. «Die Gemeinden müssen grundsätzlich immer selber entscheiden, was für sie sinnvoll und machbar ist. Es steht der Gemeinde frei, flächen-deckende oder aber nur einzelne Tempo-30-Zonen in Quartieren einzuführen, beziehungsweise uns einen entsprechenden Antrag auf Genehmigung respektive Verfügung auf Signalisation zu stellen. Dies immer bezogen auf kommunale Strassen.»

Hugo Hürlimann vom Walder Polizeiposten kann Tempo-30-Zonen in Quartieren durchaus Positives abgewinnen.

Tempo 30 in Rüti – Ja aus Überzeugung

«Wir haben Tempo 30 bewusst flächen-deckend eingeführt», sagt Pirmin Strässle, Abteilungsleiter auf dem Bauamt Rüti. «So gilt für alle dasselbe.»

Die Initiative einer Privatperson brachte den Stein ins Rollen. Auf das Versprechen des Gemeinderates, einen Vorschlag auszuarbeiten, wurde die Initiative zurückgezogen. Über das ausgearbeitete Projekt konnte dann – man schrieb das Jahr 2001 – der Souverän an einer Gemeindeversammlung befinden.

Die Anhänger von Tempo 30 versprachen sich eine Verbesserung der Lebensqualität in den Quartieren. Die Gegner, unter anderen die FDP und auch die Rechnungsprüfungskommission, störten sich am veranschlagten Rahmenkredit von 700'000 Franken mit einem Zeithorizont von 10 Jahren und an den erforderlichen baulichen Massnahmen («Schikanen»).

Strässle: «Die Befürworter hatten sich besser organisiert. Tempo 30 kam durch. 2003 begannen wir mit der Umsetzung, jetzt haben wir abgeschlossen. Die Information der Bevölkerung war uns wichtig. Es gab keine Rekurse. Wir sind pragmatisch vorgegangen und haben probiert, Tempo 30 mit einem Minimum an Aufwand zu realisieren. Dies ist gelungen. Ich persönlich bin überzeugt: Es hat sich gelohnt.»

Tempo 30 und die Bevölkerung

Die Meinungen zu Quartieren mit tieferen Tempolimiten gehen auseinander. Ein paar Stimmen aus Wald:

«Nicht nötig. Es wird angepasst gefahren.»

«In unserer Aussenwacht wird zum Teil mit Tempi im dreistelligen km/h-Bereich durchgedonnert. Es besteht Handlungsbedarf.»

«Mir ist es egal. Wenn 30 gilt, gilt 30.»

«Tempo 30? Auf jeden Fall!»

«Tempo 30 geht in Ordnung, aber die Schikanen sind bireweich.»

«Ohne Schwellen werden die Tempolimiten nicht eingehalten.»

«Unbedingt einführen. Sinnvolle Sache.»

«Das muss dann aber auch kontrolliert werden.»

Kaspar Rüegg ▲▲

Tempo 30 und die Kantonspolizei

Gefragt nach den Erfahrungen der Polizei mit Tempo 30, antwortet Werner Benz von der Informationsabteilung äusserst zurückhaltend. «Als Behörde verhalten wir uns natürlich immer neutral. Die Kantonspolizei wird betreffend Tempo-30-Zonen nicht von sich aus aktiv und will sich nicht in die politische Diskussion darüber einmischen.»

Einzig, dass sich die Unfallzahlen in den Quartieren generell auf einem sehr tiefen Niveau bewegten, lässt sich in Erfahrung



Tempo 30: In Rüti flächendeckend umgesetzt.



Was denken Sie über Tempo 30?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung per E-Mail an waz@wald-zh.ch oder per Post an Gemeinde Wald, WAZ, Postfach, 8636 Wald

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**

Bruno Ernst

Schreiner / Montagen

auch für Ihre kleinen Probleme:
Glaser, Reparieren, Küchen-
service und Gerätetausch

Glärnischstrasse 16 Tel. 055 246 36 49
8636 Wald 076 394 36 49
s_ernshte@bluewin.ch Fax 055 246 36 49

ROLF LANGE

Inneneinrichtung
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Hussen, Neubezüge
- Polstermöbel

info@rolflange.ch

www.rolflange.ch



**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

H-S Heusser Haustechnik-Service
8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- 60 Jahre Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

Spenglerei & Sanitäre Anlagen



Qualität und Service in Ihrer Nähe

Fabian Mauchle

Neubau, Umbau, Reparaturarbeiten
Flachdach, Satteldach, Blechverkleidung
Boilerentkalkungen

8636 Wald ZH
Telefon 055 266 16 06
E-mail mauchle.fabian@bluewin.ch



GETRÄNKE-EGGE ABHOLMARKT



GETRÄNKE EGLI

GASTRO- UND HAUSLIEFERDIENST

Schützenstrasse 6
8636 Wald ZH
Telefon: 055 246 11 32
Fax: 055 246 12 61

Mail: egli.getraenke@bluewin.ch

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 07.30-12.00 · 13.30-18.00
Sa: durchgehend 07.30-15.00



Unsere Anlageberatung

Ihr Vermögen
in
guten
Händen

Rütistrasse 9
8636 Wald
Tel. 055 256 20 80
www.zrb.clientis.ch



Clientis
Zürcher Regionalbank

Nur noch Honig, Mehl und Zucker im Haus

Diesen Sommer schliessen Honeggers ihr Ladengeschäft. Ab Herbst soll in der Backstube an der Tössalstrasse nur noch getirgelt werden. Das Honiggebäck gelangt dann während der Saison im Ladengeschäft zum Verkauf. Mit diesem Entschluss wollen Esther und Heinrich Honegger kürzer treten, aber die Leidenschaft fürs Tirggeln weiterhin pflegen und sich neue Absatzkanäle für die Spezialität erschliessen.

Bis Juni wird es sie noch geben: knusprige Mandelbögli, mit dunkler Schokolade überpuderte Anti-Stressli, Truffles mit und ohne «Geist». Und überhaupt: Das gute Gefühl beim Betreten des Ladens an der Tössalstrasse, wenn der süsse Duft und das liebevolle Dekor in eine freundlichere Welt entführt. «Machen Sie auch eine Aufnahme von den traurigen Kunden», heisst es im Laden beim Fototermin mit Esther und Heinrich Honegger. Und zwischen dem Klicken der Kamera fragt eine Kundin, wann denn «Mohrenkopftag» sei, damit ihre Freundin den Besuch in Wald genau planen könne.

Sieben Tage die Woche

Seit über zwanzig Jahren funktionieren Honeggers wie ein Uhrwerk. Je nach Saison warten sie mit ihren Spezialitäten auf. Ab September werden Tirggel gebacken, dann arbeiten beide während vier Monaten sieben Tage die Woche. Die Backstube ist eng und wenn der Ofen zum Tirggelbacken auf 450 Grad erhitzt wird, schmilzt Schokolade jeglicher Art hinweg. Darum räumt Heinrich Honegger am Samstag nach Ladenschluss alles, was mit Confiserie zu tun hat, beiseite, bereitet 150 Kilogramm Teig und bäckt diesen am Montag zu Tirggeln. Danach entmehlt er die Backstube, damit es am Dienstag mit dem normalen Betrieb weitergehen kann.

Idealerweise zwei Produktionsräume

Ideal wären zwei Produktionsräume: Einen für das Tirggelbacken und einen weiteren für die Confiserie-Spezialitäten. Doch die Liegenschaft ist für solche Pläne zu eng und die Investition wäre zu gross. Es sei denn, ein Nachfolger wäre in Sicht, der das handwerkliche Tirggeln erlernen und weiterführen könnte.

Letzten Winter reifte dann der Entschluss, etwas zu ändern, die Arbeitslast zu verringern oder zumindest umzulagern. Das war kein leichter Entscheid, denn beide sind «Confiseure und Gewerbler mit Leib und Seele.» Beide zollen Qualität in der Produktion wie auch im Verkauf höchsten Respekt. Und was viele nicht wissen: Alles wird selbst produziert, Handelsware praktisch keine verkauft. Zudem bildet das Ehepaar Honegger sehr gerne Lernende aus. Heinrich in der Backstube und Esther im Confiserie-Detailhandel. Die zwei zurzeit angestellten Ler-

nenden können ihre Ausbildung in anderen Betrieben fortsetzen. Die viele Arbeit über Jahre hinweg fordert ihren Tribut: Gesundheitliche Probleme sind der Grund für Esther Honegger, kürzer zu treten, und so haben sie entschieden, sich eben ganz aufs Tirggeln zu konzentrieren: «Ab September gibt's nur noch Honig, Mehl und Zucker im Haus.»



Esther und Heinrich Honegger konzentrieren sich ab Juni voll aufs Tirggeln. Mandelbögli und Rosoli-Truffles gehören dann der Vergangenheit an. (Foto: Ursula Geiger)

Konkurrenzloses Handwerk

Laut Honegger splittet sich der Umsatz in je einen Drittel Konditor-, Confiserie- und Tirggel-Produkte. Warum also das Wagnis eingehen und auf zwei Drittel sicheren Umsatz verzichten? Der handwerklich produzierte Tirggel von Heinrich Honegger hat keine Konkurrenz und wird daher immer mehr verlangt. Dass der Tirggel nicht ab Walze kommt, sondern von Hand in Modellen gepresst wird, findet Anklang. Firmen verschicken die süsse und haltbare Leckerei mit den schönen Bildmotiven als Weihnachtsgruss.

Tirggel als Souvenir in Zürcher Läden

Dafür möchten Honeggers im Vertrieb etwas ändern. Bisher konnten Tirggel nur saisonal und direkt im Walder Laden oder übers Internet bezogen werden. Nun will Honegger bis zum Sechseläuten Tirggel produzieren und diese dann über Confisereien in der Stadt Zürich auch im Sommer verkaufen.

Das Ladengeschäft in Wald hat während der Tirggelsaison im Herbst freitags und samstags offen, in der Vorweihnachtszeit während der ganzen Woche. «Damit bleibt Wald weiterhin das Tirggel-Mekka», sagt Heinrich Honegger. Zumindest noch für diese Saison. «Auf die Dauer ist es aber zu teuer, die Liegenschaft alleine fürs Tirggeln zu nutzen», meint Esther Honegger. Noch wohnt ein Sohn der Familie im Haus. Doch was passiert, wenn dieser sein Studium beendet hat und auszieht, ist ungewiss.

Keinen Tirggel-Beck mehr in Wald? Undenkbar. Wald braucht einfach das feine

Tirggel-Aroma, das Montagmorgens immer aus der Backstube strömte und ab September sogar dreimal die Woche verführerisch duften wird.

Ursula Geiger ▲▲

i m p r e s s u m

WAZ Nr. 5/2009 · Juni
Auflage: 4800 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:

Kaspar Rüegg, Esther Weisskopf

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Annahmeschluss für Nummer 6/2009

(Juli/August): Donnerstag, 18. Juni 2009

www.waz-zh.ch

Erinnerungen an ein unvergessliches Fest

Talent-Show mit Petrus als Ehrengast

Hunderte zeigten ihre Darbietungen. Tausende feierten und applaudierten. In Wald herrschte während dreier Tage der Ausnahmezustand. Und auch Petrus verpasste seinen Einsatz nicht und verwöhnte die Besucher vom Markt Kultur mit Sonnenschein und einer Ahnung vom bevorstehenden Sommer. Es waren Tage des Staunens, der Zusammengehörigkeit, des Glücks. Menschen von nebenan, vermeintlich Bekannte, erschienen plötzlich in ganz anderem Licht. In den vielfältigen Produktionen enthüllten sich überraschende Facetten einer Person. Man klatschte begeistert und wunderte sich über bisher im Verborgenen schlummernde Talente. Das Unerwartete feierte Triumphe. Feines Essen und unzählige Begegnungen bereicherten die prall gefüllten Tage. Das Programm war dicht gedrängt. Man musste sich ständig für etwas entscheiden. Unentschlossene litten, weil sie sich bewusst waren: Man verpasste ständig etwas. Das, was jeder einzelne jedoch nicht verpasste, war toll. Ein Fest, über das man noch lange Erinnerungen austauschen wird.

Esther Weisskopf ▲▲

(Impressionen von Werner Brunner, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Esther Weisskopf)



märt
platz
kultur WALD
15. - 17. Mai 2009



SO TRUURIG, WIE
SCHNÄLL DAS SPEKTAKEL
VORBI GII ISCH.



Danke Wald



Das Organisations-Team dankt den Abfallwegräumern, Akkordeonisten, Alhornbläsern, Applauspendenden, Aufräumenden, Auftretenden, Ausrufenden, Aussendienst-Mitarbeitenden, Ausstellenden, Berliner- und Brotbackenden, Bargängern, Barbetreibenden, Bassisten, BekocherInnen, BildermalerInnen, Brätlerinnen und Brätlern, Bratschisten, Brunchanbietern, Bühnenverantwortlichen, Café Roulotte-Betreibern, Cellisten, ChorsängerInnen, Clowns, Dogmatize- und Hip-Hop-Fans, Drehorgelspielern, Dichtenden, Dudelsack-Virtuosen, Erste-Hilfe-Leistenden, Fahnenmalenden, Filmemachern, Finanzierenden, Funkern, Gauklern, Gemeindevertretern, Geniessern, Gestaltern, Getränke-ausschenkenden, Gitarristen, Gospelsingern, Helferinnen und Helfern, Infostandbetreuern, Jazzern, Jodlerinnen und Jodlern, Karatevorführenden, Kasperli- und Kindertheatermachern, Kindergarten-Schülern, Kulinarikliebhabern, Kunstschaffenden, laute und leise Töne Spielenden, Lehrerinnen und Lehrern, Lesenden, MärchenerzählerInnen, Musikanten, Mulörglern, Naturverbundenen, Organisatoren, Pianisten, Perkussionisten, Primarschülern, Poeten, Puurehof-Glacé-Verkäufern, Rockern, Salsatänzern, Sauterelles-Fans, Sicherheitsverantwortlichen, Singenden, Schauspielern, Schriftstellern, Sek-SchülerInnen, Skulpturschaffenden, Soulsängern, Sponsoren, Steel Drummern, Strassenmusikanten, Tambouren, Tänzerinnen und Tänzern, Technikbetreuern, Theaterschaffenden, Theaterspielenden, Töpfernden, Verpflegungslieferanten, Violinisten, Volk-musik und Volkstanz Repräsentanten, Weltmusikern, Zaubernden, Zeltebauern, Zuhörenden ...

Elisabeth Gubelmann, AG Kultur

WERBUNG

Gemüse-Setzlinge

immer frisch und kräftig
aus Ihrer Gärtnerei.



055 246 39 93

Gärtnerei • Blumengeschäft • Pflanzenhaus

Architektur mit Format

keller&kuhn
ARCHITEKTURBÜRO AG
8636 Wald ZH
Telefon 055 256 21 21
www.keller-kuhn.ch

Vivendi
lebensart

Kunst-, Wohn-, Geschenk-
Galerie | Feinkost und Wein

Öffnungszeiten (Geschäft und Galerie)
Di, Do, Fr 14.00–18.30 | Sa 10.00–16.00
(oder nach Vereinbarung)

vivendi lebens-art | goldingerstr. 8 | 8637 laupen
telefon 055 246 18 18 | www.vivendi-lebensart.ch

**GOLDSCHMIED
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

... leisten Sie sich
etwas Bleibendes ...

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD



Jubiläumsevent der Filiale Wald

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Wald

Gern möchten wir mit Ihnen unser Jubiläum feiern und laden Sie herzlich zu der folgenden Veranstaltung ein.

Datum Donnerstag, 2. Juli 2009
Ort/Zeit Schwertsaal, 8636 Wald, ab 18.00 Uhr
Programm Es erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm:

- Grosszügiger Apéro
- Auftritt der Harmoniemusik Wald
- Referat von Urs-Peter Zingg, Gemeindechronist Wald:
Hören Sie Spannendes zur Eröffnung der Schulsparkasse und ihrer Entwicklung in Wald. Ausserdem erwartet Sie ein unterhaltsamer Rückblick ins Jahr 1909 in Wald: Was bewegte die Walder Bevölkerung? Wie hoch war die Scheidungsrate? Was lief an der Gemeindeversammlung?
- Ausstellung der «Sparkassella-Sammlung von Daniela und Rainer Ringenberg, Turbenthal
- ... und vieles mehr. Lassen Sie sich überraschen.

- Anmeldung**
1. Persönlich: Melden Sie sich am Schalter in unserer Filiale Wald an der Rütlistrasse 9 an. Gerne nehmen unsere Mitarbeitenden Ihre Anmeldung entgegen.
 2. E-Mail: Senden Sie eine E-Mail mit dem Vermerk «Jubiläum Filiale Wald», Ihrem Namen, Ihrer Adresse und Telefonnummer an britta.joerke@zrh.clientis.ch.
 3. Telefonisch: Gerne nimmt Britta Jörke, Assistentin Marketing, Tel. 044 933 54 08, Ihre Anmeldung entgegen.



Kurt Steiger
Leiter Filiale Wald

«Ich würde mich freuen, Sie an diesem ausserordentlichen Event begrüssen zu dürfen.»

Bitte beachten Sie, dass die Platzzahl beschränkt ist. Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Gerne stellen wir Ihnen, wenn wir Ihre Anmeldung einbeziehen konnten, Ende Juni weitere Details zu. Der Anmeldeschluss ist Freitag, der 19. Juni 2009.

Seit 100 Jahren für Sie da

Unsere Filiale in Wald kann in eine vielversprechende Zukunft schauen, aber auch mit Stolz zurückblicken.

Vor 100 Jahren wurde mit der Eröffnung der Schulsparkasse Wald der Grundstein für die heutige Filiale gelegt. Die Institution, die am 1. Januar 1909 eröffnet wurde, stand unter der Leitung der damaligen Bezirksparkasse Hinwil, der Vorgängerin der heutigen Clientis Zürcher Regionalbank.

Die Schulpflege Wald, auf deren Initiative hin die Gründung der Schulsparkasse erfolgte, hatte ein nobles Ziel vor Augen: «Den Sparsinn im Kleinen weckern. Die Kasse sollte die vielen Fünfer und Zehner retten, die den Schulkindern geschenkt wurden - mit Erfolg. Die Schulsparkasse Wald entwickelte sich während Jahrzehnten erfreulich gut. Das Geld wurde damals von den Lehrpersonen eingezogen und die Schülerinnen und Schüler bekamen dafür eine hübsche Sammelkarte, auf denen Ihre Einzahlungen mit speziellen Marken vermerkt wurden. Sobald eine Karte gefüllt war, kam diese zum Zentraleinnehmer, der den betreffenden Schülern den Betrag auf



einem Kassabüchlein gutschrieb. In dieser Zeit wurde der Grundstock zu zahlreichen Kundenbeziehungen gelegt. Zu Kunden, die ihrer Bank über mehrere Generationen hinweg bis heute treu geblieben sind.

Die Clientis Zürcher Regionalbank ist die grösste Regionalbank im Kanton Zürich. Nach dem Zusammenschluss der Clientis Sparkasse Zürcher Oberland mit der Clientis Sparkasse Küssnacht umfasst die Bank heute 13 Filialen - eine davon seit 100 Jahren in Wald.



Aus der Gemeinde

Sanierung Friedhofstrasse

In der Friedhofstrasse, von der Rütistrasse bis zum Bahnübergang, ist die Kanalisation in einem schlechten Zustand und muss ersetzt werden. Gleichzeitig sollen auch der 195 m lange Strassenzug und der Parkplatz beim Friedhof saniert werden. Die Beläge sind ausgewaschen und durch die Reparaturen und die vielen Werkleitungsgräben sehr uneinheitlich und rissig. Da die Strassenabschlüsse ersetzt werden, müssen auch die privaten Plätze auf etwa 1 m Breite angeglichen werden. Da die halbe Strassenfläche durch den Kanalisationsbau ersetzt werden muss, macht es Sinn, die restlichen Beläge und alle Abschlüsse zu erneuern. Auch auf dem Parkplatz vor dem Friedhof drängt sich eine Erneuerung auf. Eine Kombination all dieser Arbeiten lassen eine günstige Sanierung zu, zudem kann der alte Platz gut als Installationsplatz für die Bauarbeiten dienen.

Die Grösse des Parkplatzes vor dem Friedhof bleibt bestehen. Die Parkplatzzahl kann jedoch von 18 auf 20 erhöht werden, da die Aussparungen für die Bäume wegfallen. Es ist vorgesehen, die vier alten Bäume entlang dem Strassenrand zu fällen und durch neue zu ersetzen. Diese werden in einer Reihe mit den vier alten verbleibenden entlang der Rabatte an der Friedhofmauer gepflanzt. Die bestehenden Rosskastanien stehen unter Ortsbildschutz. Die Stellungnahme von

der Fachstelle Ortsbildschutz ist noch ausstehend.

Die Kosten belaufen sich auf 260'000 Franken, wobei 170'000 Franken gebundene Ausgaben sind. Der Gemeinderat hat den entsprechenden Kredit bewilligt. Aufgrund der detaillierten Beurteilung wurden die ausgeschriebenen Arbeiten an die Firma Toneatti AG, Jona, vergeben.

Die Ausführung ist wegen der engen Platzverhältnisse sehr anspruchsvoll und muss etappenweise erstellt werden. Die Anwohner müssen ihre Fahrzeuge aus dem jeweiligen Baugebiet wegstellen. Von der Gemeinde werden ihnen für alternative Parkmöglichkeiten in der Nähe Parkkarten ausgestellt. Der Parkplatz Friedhof muss geschlossen werden. Ein Durchgangsbereich für Fussgänger wird immer offen sein. Die gesamte Bauzeit beträgt 6 Monate. Der Baubeginn ist auf den 8. Juni 2009 vorgesehen.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Ressort Infrastruktur, Daniel Vogt, Telefon 055 256 51 81.

Die Zivis kommen

Die Suche war erfolgreich! Ab Juni werden in unserer Gemeinde zwei motivierte Zivildienstleistende unterwegs sein. Der Gemeinderat reagiert damit auf die Vorkommnisse im Dorf vom letzten Sommer und ergänzt die mobile Jugendarbeit durch zwei

Zivildienstleistende (Zivis). Diese werden regelmässig zu Tages- und Nachtzeiten öffentliche Plätze aufsuchen und mit den Jugendlichen und der Bevölkerung in Kontakt treten. Sie werden damit einen Beitrag zur Prävention von Konflikten leisten. Vor ihrem Einsatz werden sie vom Kompetenzzentrum für interkulturelle Konflikte TikK geschult und während des Einsatzes gecoach.

Neuer Badmeister für die Sommersaison

Bis Ende September 2009 wurde René Kindlimann, Laupen, als Badmeister angestellt. Kindlimann bringt gute Voraussetzungen und Erfahrung mit, war er doch in der Vergangenheit als Badwache des SLRG bereits im Einsatz.



aQuality-Zertifizierung für professionelle Schwimmkurse

Die Schwimmschule Nicole Schrader wurde im April 2009 mit dem Label aQuality.ch zertifiziert. Sie erhält diese Auszeichnung als erste Schwimmschule im Zürcher Oberland. Der Gemeinderat gratuliert Nicole Schrader, welche seit Februar 2008 Schwimmkurse für



Mehr Parkplätze statt Rosskastanien an der Friedhofstrasse: Die vier Bäume werden im Zuge der Strassensanierung gefällt, sofern der Ortsbildschutz nichts dagegen einzuwenden hat. (Foto: ü)



Kinder ab drei Jahren, Jugendliche und Erwachsene im Hallenbad Wald durchführt. Sie vermittelt professionelle, qualitativ hochwertige und interessante Schwimmkurse. Es ist erfreulich, dass der hohe Qualitätsstandard der Schwimmschule Nicole Schrader jetzt von einer unabhängigen externen Stelle überprüft und bestätigt wurde.

Marta Friedrich

Aus der Schule

Schullergänzende Tagesstrukturen

Aufgrund veränderter Familienstrukturen und weil immer mehr Eltern Berufstätigkeit und Familie miteinander vereinbaren wollen oder müssen, steigt der Wunsch nach ausserfamiliären Betreuungsangeboten.

Mit dem neuen Volksschulgesetz werden die Gemeinden verpflichtet, bedarfsgerechte Betreuungsangebote einzurichten: Mittagsbetreuung mit Verpflegung, Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgabenbetreuung, Sport- und Spielangebote in den Schulwochen von Montag bis Freitag von frühestens 07.30 bis längstens 18.00 Uhr.

Die neuen Angebote sind kostenpflichtig (ausser der Aufgabenbetreuung). Sie sind eine Ergänzung zu der am Vormittag im Rahmen der Blockzeiten angebotenen Betreuung, welche unentgeltlich ist. Die Gemeinden im Steuerfussausgleich können bis zu einem Drittel der Betriebskosten übernehmen.

Für umfassende Tagesstrukturen sprechen auch pädagogische Überlegungen. Ein schulnahes Betreuungsangebot vereint Unterricht, Freizeit- und Förderaktivitäten, Verpflegung und Hausaufgabenbetreuung. Damit kann den Kindern und Jugendlichen Kontinuität geboten werden. Sie erleben Gemeinschaft, sind gesund gepflegt oder haben einen ruhigen Ort für das Erledigen der Hausaufgaben.

Bedarf

In den Schuleinheiten der Primarschule Wald sind schullergänzende Betreuungsangebote verschiedentlich etabliert. Bereits seit mehreren Jahren sind in den Schulen teils saisonale Mittagstische eingerichtet.

Auf Grund einer anfangs 2007 von beiden Schulgemeinden durchgeführten Befragung kann davon ausgegangen werden, dass der Bedarf an schul- und familienergänzenden Angeboten zunehmend ist.

Die Erfahrungen mit den Mittagstischen haben gezeigt, dass auch kostenpflichtige Angebote genutzt werden, vor allem dann, wenn sie in der Schuleinheit verankert sind.

Aus diesem Grunde entschieden sich die Schulen die Tagesstrukturen nicht zentral, sondern in jeder Schule anzubieten. Träger der Tagesstrukturen sind die beiden Schulgemeinden.

Tagesstrukturen der Primarschule

Im Konzept Tagesstrukturen der Primarschule sind die Vorgaben für die Angebote und die Tarife für alle Schulen verbindlich geregelt. Es ist ein Minimalangebot definiert. Auf diesen Grundlagen schreibt jede Schule ein dem Bedarf und den heutigen Möglichkeiten entsprechendes Angebot aus.

Tarife

Die Kosten für die Tagesstrukturen werden so tief wie möglich gehalten. Pro Angebot gelten ein Jahrespauschaltarif und ein leicht höherer Tarif für Einzelbuchungen. Für die Berechnung der Tarife gilt ein von der Steuerkraft ausgehender Sozialindex.

Anmeldung

Mitte Juni werden die Angebote ausgeschrieben. Die Eltern erhalten die Anmeldeformulare und die Betriebsordnung zusammen mit dem Stundenplan.

Die Anmeldung erfolgt für ein ganzes Schuljahr und ist verbindlich. Kündigungen während des Schuljahres sind auf Ende eines Monats möglich.

Ernst Eichmüller, Schulleiter Primarschule

Tagesstrukturen an der Sekundarschule

Die Sekundarschule hat die Hausaufgabenbetreuung bereits auf das Schuljahr 2007/2008 eingeführt. Eine erneute Umfrage hat gezeigt, dass für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe lediglich Bedarf für einen ganzjährigen Mittagstisch besteht, der nun auf das Schuljahr 2009/2010 realisiert wird. Sollten einzelne Eltern eine Nachmittagsbetreuung wünschen, wird die Sekundarschule individuelle Lösungen suchen. Das Anmeldeformular für die Tagesstrukturen wird vor den Sommerferien verschickt.

Regula Keller,
Schulpflegemmitglied Sekundarschule

Demnächst an der Sek:

Sport

Eine Unihockey-Mannschaft der Sekundarschule Wald hat sich in diversen Wettkämpfen für die Schweizermeisterschaften qualifiziert. Der als Rivella-Cup bezeichnete Anlass findet am 13. Juni 09 in Aarau statt.

Theater/Band/Modeschau

Vom 26. Juni bis 4. Juli 09 präsentieren die Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen ihre Abschluss-Projekte (Aufführungsdaten in der beigelegten Agenda). Neben rockigem Sound und trendiger Mode präsentieren «The Romatic Stars» das Stück «Die Liebenden in der Untergrundbahn». Erzählt wird von der Liebe zweier junger Menschen, ihrem gegenseitigen Verlieren, dem verzweifelten Suchen, dem Überwinden von ungewöhnlichen Hindernissen und dem Erlösen des Sich-Findens.

Religion und Kultur

Im kommenden Schuljahr werden alle Schülerinnen und Schüler der siebten Klasse das neue Fach «Religion und Kultur» besuchen. Das reguläre Schulfach vermittelt Kenntnisse über die grossen religiösen Traditionen Buddhismus, Christentum, Hinduismus, Islam und Judentum. Das Fach ist so gestaltet, dass Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen kulturellen und weltanschaulichen Hintergründen daran teilnehmen können.

Susanne Suter,
Schulleitung Sekundarschule

Primarschule

Flachdach Schule Neuwies

Im Laufe der Sanierung wurden Schäden an der Dachfolie entdeckt. Die Erneuerung war nicht im Sanierungskredit enthalten und konnte saisonbedingt erst nachträglich in Auftrag gegeben werden. Die Kosten sind staatsbeitragsberechtigt.

Lehrerwechsel

Jedes Jahr kommt es im Sommer zu unterschiedlich motivierten Lehrerwechseln. Die frei gewordenen Stellen sind wieder besetzt. An der Schule Neuwies mit Lehrpersonen, die im altersdurchmischten Lernen qualifiziert, bereits erfahren, sicher aber interessiert sind.

Samuel Hunziker, Primarschulverwaltung



«Es wird alles einfacher»

Wenn Wald eine Einheitsgemeinde wird, verlieren die Schulen ein grosses Stück politische Autonomie. An der Urnenabstimmung im Herbst 2009 wird darüber entschieden.

Die zum jetzigen Zeitpunkt unabhängig voneinander organisierten Schulpflegen der Primarschule und Oberstufe zählen heute insgesamt 18 Mitglieder. Sagt das Volk ja zur Einheitsgemeinde, werden die Schulpflegen zusammengelegt und deren Sitze auf neun halbiert.

Nebst dieser und anderen Änderungen (siehe Kasten) würde die neue Organisationsform aber vor allem eines bringen: die Integration der bisher selbständigen Primarschule und Oberstufe in den politischen Betrieb und die Verwaltung der Gemeinde.

«Der Basar ist vorbei»

Durch die Zusammenlegung von Schule und Gemeinde erhofft man sich eine Vereinfachung des Systems. Die Erfahrungen in Dürnten, wo die Einheitsgemeinde bereits im Jahr 2002 eingeführt wurde, sprechen für dieses Argument. «Der Vorteil ist ganz eindeutig die einfachere Zusammenarbeit, vor allem im sozialen und finanziellen Bereich», erklärt David Ammann, Gemeindegliederschreiber von Dürnten. «Früher gab es bei der Festlegung der Steuerfüsse einen richtigen Basar. Das ist jetzt vorbei.»

Rosaria Peter, Schulpflegerin der Oberstufe, sieht aber auch Vorteile für die Eltern schulpflichtiger Kinder: «Durch die Zusammenlegung der Schulen wird alles einfacher und überschaubarer.» Der Präsident der Primarschule, Martin Kull, teilt diese Einschätzung. Mit der neuen Lösung könnten zahlreiche Doppelpurigkeiten ausgemerzt und viele Abläufe verbessert werden, «beispielsweise im Bereich Sonderpädagogik oder beim Übertritt von der Primarschule in die Oberstufe.»

«Langfristig ist es günstiger»

Bei der Einführung der Einheitsgemeinde mussten in Dürnten für die Liegenschaften und das Schulsekretariat zwei neue Stellen geschaffen werden. Dadurch habe man zwar mehr Lohnkosten, die jedoch durch die Reorganisation der Verwaltung und der Nutzung von Synergien wieder kompensiert werden könnten, sagt Amman. «Langfristig ist es günstiger.»

Auch in Wald müsste mit der «Leitung Ressort Schulen» eine neue Stelle geschaffen werden. Ein grosser Teil der Arbeit ver-

schiebt sich von den Schulsekretariaten zur Gemeinde. Heisst das mehr Macht bei der Verwaltung? Und weniger bei den Schulen?

Schulpflegerin Peter sieht diesbezüglich kein Problem. Schon heute würden wichtige Entscheide nicht ohne Einbezug der Lehrpersonen gefällt. Dies werde auch in Zukunft so bleiben. Auch Susanne Suter, Schulleiterin der Oberstufe, ist zuversichtlich: «Vom Gesetz her ist die Aufgabe der Schulleitung klar definiert. Verantwortlichkeiten und Kompetenzen sind gesetzlich geregelt.»

«Schulpflegen werden marginalisiert»

Dennoch: Die Einheitsgemeinde bringt eine Konzentration von Aufgaben und Einfluss im Gemeinderat und in der Verwaltung. «Die Schulpflegen werden marginalisiert», meint Ammann. Aber nicht nur wegen der Einheitsgemeinde. Auch das neue Volksschulgesetz fördert den Trend in diese Richtung. Aufgaben, die früher der Schulpflege oblagen, erledigt heute die Schulleitung.

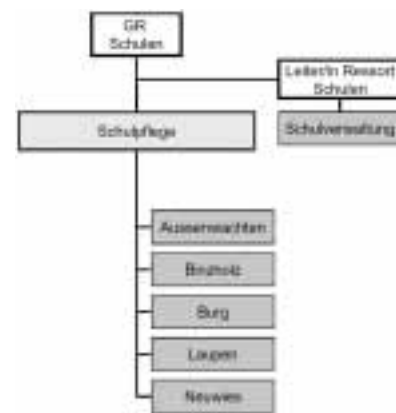
Dürnten hat deshalb die Zahl der Schulpfleger(innen) mit der Einführung der Einheitsgemeinde von 26 auf 15 reduziert, drei Jahre später erfolgte ein weiterer Abbau auf neun. Ammann sieht sogar weiteres Sparpotenzial: «Man muss sich fragen, ob nicht auch fünf genügen würden.»

Unabhängig von ihrer Grösse benötigt die Schulpflege eine Führung. Und die soll gestärkt werden. Falls Wald die Einheitsgemeinde einführt, wird der oder die Vorsitzende der Pflege von Amtes wegen auch dem Gemeinderat angehören. Sozusagen ein Super-Ministerium, andererseits eine Doppelbelastung. Schon jetzt ist die Leitung der Schulpflege ein anspruchsvolles Amt. «Das Präsidium der Schulpflege ist mit sehr viel Arbeit verbunden und die zeitliche Belastung ist zum Teil enorm», sagt Rosaria Peter. «Teilweise müssen dafür nahezu 40 bis 50 Prozent aufgewendet werden.» Ammann bestätigt dies: «In Dürnten ist dieser Posten eine Halbtagsstelle.» Das Honorar dafür beträgt allerdings nur rund 30'000 Franken plus Sitzungsgeld, der Rest ist Ehrenamt.

Das Ehrenamt ist jedoch ein Auslaufmodell. Politik ist kein Feierabend-Job mehr. Es wird mehr verlangt. Das Milizsystem stösst an Grenzen. Auch der Dürntner Gemeindegliederschreiber Ammann konstatiert: «Insgesamt findet mit der Einheitsgemeinde eine Professionalisierung statt.»

Raphaela Wenger/Ueli Burkhard ▲▲

Organisation des Ressorts Schule



In der Einheitsgemeinde wäre ein Mitglied des Gemeinderates Schulpräsident/-in. Diese Person leitet die Schulbehörde und führt die Schulleitungen. (Grafik ü)

Die Änderungen in Kürze

Bei Annahme der neuen Gemeindeordnung wird die Schule so organisiert:

Bisher:

Drei Gemeinden, die politische und zwei Schulgemeinden. Somit auch drei Gemeindeversammlungen, drei Behörden, drei Verwaltungen.

Neu:

In der Einheitsgemeinde sind die politische und die beiden Schulgemeinden zusammengefasst. Ein Gemeinderat oder eine Gemeinderätin führt das Ressort Schulen, leitet die Schulbehörde und führt die Schulleitungen. Diese Ressortleitung wird vom Stimmvolk namentlich gewählt.

Bisher:

Zwei autonome Schulbehörden (Schulpflegen) arbeiten mit eigenem Budget. Sie erfüllen strategische und operative Aufgaben. Zwei mal neun Mitglieder.

Neu:

Die Schulbehörde ist eine Kommission mit selbständiger Verwaltungsbefugnis. Sie erfüllt strategische und politische Aufgaben, macht Mitarbeiterbeurteilungen und Schulbesuche. Ihre Finanzkompetenz ist gleich wie diejenige des Gemeinderates. Insgesamt neun Mitglieder. Die Selbstständigkeit der gesamten Schulen bleibt erhalten.

Bisher:

Schulbehörden und Schulleitungen teilen sich operative Aufgaben.

Neu:

Die neue Leitung Ressort Schulen übernimmt die operativen Aufgaben der bisherigen Schulpflegen. Sie führt die Schulverwaltung und entlastet die Schulleitungen. Die Schaffung dieser neuen Stelle ist kostenneutral.

Marcel Sandmeyer ▲▲

Juniorenförderung unter der Lupe

Der FC Wald hat ein 16-seitiges Juniorenförderungskonzept verfasst, das aber aus verschiedenen Gründen nicht konsequent angewandt wird. Dass Juniorenförderung nicht einfach ist, zeigen Vergleiche mit anderen Vereinen.

Mit hängenden Köpfen trotten die D1-Junioren des FC Wald an diesem Samstagnachmittag vom Platz. Nicht schlecht gespielt, aber wieder verloren, mit 2:5 gegen Egg. Dies ist die fünfte Niederlage in Serie. «Es tut mir Leid für die Jungs», sagt Trainer Stefan Jetzer, «je öfter sie verlieren, desto weniger Selbstvertrauen haben sie.»

Das D1 spielt als einziges Walder-Juniorenteam in der Elite-Klasse, liegt aber noch ohne Punkte auf dem letzten Platz. Nach einer guten Herbstrunde in der 1. Stärkekategorie wollte es Trainer Jetzer mit diesem Team eine Leistungsstufe höher zu versuchen.

Sinnvolle Freizeitgestaltung

Ein Juniorenförderungskonzept oder ein «Technischer Juniorenplan», wie er beim FC Wald heisst, ist die Grundlage für die sportliche Ausbildung des Nachwuchses. Für Junioren-Obmann Felix Diggelmann ist das Papier der Eckpfeiler dessen, was der Verein bewirken will, einerseits im sportlichen, andererseits im sozialen Bereich. Er will damit das fussballerische Niveau der Jugendlichen verbessern und so gewährleisten, dass in Wald langfristig eine starke Aktiv-Mannschaft an der Meisterschaft teilnimmt. Gleichzeitig hat es zum Ziel, den Jugendlichen eine Plattform für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu bieten.

Anforderungen an die Trainer

Der FC Barcelona ist bekannt dafür, dass er in allen Teams das gleiche System spielen lässt, von den Junioren bis zur ersten Mannschaft.

Auch im Konzept des FC Wald ist ein Abschnitt vorhanden, der etwas Ähnliches fordert: «Alle Juniorentrainer besuchen die obligatorische interne Weiterbildung, welche vom Junioren-Trainingskoordinator organisiert wird. Ziel dieser Weiterbildung ist es, dem Verein eine gemeinsame Trainingsmethode/Strategie zu vermitteln.»

Als Erstes ist man in einem kleinen Verein wie dem FC Wald froh, für jede Mannschaft einen Trainer zu finden. Diggelmann schätzt den Anteil an Trainern mit einem Diplom auf knapp ein Drittel. «Im Kinderfussball (Kifu) ist uns die menschliche Komponente wichtiger. Wir haben hier Trainer/Betreuer ohne Diplom, aber alle haben viel Erfahrung vom Fussballspielen, weil sie selber aktiv sind oder waren, und sie können mit Kindern umgehen.» Die Weiterbildung von Trainern wird wohl gefördert, aber nicht



Juniorenförderung wird auf unterschiedliche Weise interpretiert. Im FC Wald legt man nebst dem sportlichen auch viel Wert auf den sozialen Bereich. (Foto: Werner Brunner)

gefordert. Die Arbeit wird nur gelegentlich kontrolliert. «Aus Zeitgründen», wie Diggelmann betont. Aus demselben Grund wollen die meisten Trainer auch keine Weiterbildung machen. Sie sind zufrieden, dass der Verein ihnen genügend Freiheiten lässt.

Trennen von Leistungsbereich und Breitensport

Im viel grösseren FC Wetzikon sind die Erwartungen an die Trainer um einiges höher. Rino Bonvicini, der in Wetzikon als Betreuer für den Leistungsbereich verantwortlich ist, sagt: «Wir trennen den Leistungsbereich vom Breitensport und dem Kifu. Im Leistungsbereich ist bei allen Verantwortlichen ein Trainerdiplom Pflicht.» Der sportliche Leiter kontrolliert in Wetzikon, ob richtig trainiert wird und beobachtet Trainer und Spieler auch während Meisterschaftsspielen.

Auch in Rüti sind die Trainer diplomiert. Selbst für den Kinderfussball wird ein Kifu-Diplom verlangt und J+S-Coach René Waser schaut sich regelmässig Trainings und Spiele an.

Fussballschule Züri Oberland

Alle Vereine in der Region haben die Möglichkeit, ihre grössten Talente beim Team Züri Oberland (TZO) in Hinwil ausbilden zu lassen, wo sie bis zu vier Mal pro Woche unter professionellen Bedingungen trainieren können. Der Verantwortliche Leiter der Fussballschule, Heinz Russheim, ist mit den drei Vereinen Wald, Rüti und Wetzikon nicht so zufrieden. Seiner Meinung nach unterstützen sie die Idee der regionalen Talentförderung zu wenig. «Zusammen sind wir stärker», sagt Russheim, «wenn die stärksten Spieler der Region zusammen trainieren und spielen, werden sie mehr gefördert und somit besser gefördert. Wir machen

aus einzelnen schönen Blumen einen attraktiven Blumenstrauß».

Felix Diggelmann gibt zu, dass er mit dem TZO nicht glücklich ist. «Momentan sind fünf bis sechs Junioren aus Wald in verschiedenen Teams des TZO vertreten. Aber mit 600 bis 800 Franken, welche die Eltern bezahlen müssen, ist die Fussballschule eher teuer.» Diggelmann sagt, dass für ihn eine Zusammenarbeit mit dem FC Rapperswil mehr Sinn mache. «In Rappi bezahlen die Junioren einen normalen Mitgliederbeitrag von 250 Franken und die Förderung ist eher besser, denn die Juniorenabteilung ist hervorragend organisiert.»

Bonvicini sieht es ähnlich. Er ist überzeugt, dass der FC Wetzikon gross genug ist und auch über die nötige Infrastruktur verfügt, um seinen Junioren die bestmögliche Förderung selber zu bieten.

Werner Brunner ▲▲

Die Juniorenkategorien

Junioren A	17–20-jährig
Junioren B	15–16-jährig
Junioren C	13–14-jährig
A-, B- und C-Junioren spielen mit 11 Spielern auf dem normal grossen Feld.	
Junioren D	11–12-jährig
D-Junioren spielen 9er-Fussball auf einem verkleinerten Feld.	
Junioren E	9–10-jährig
E-Junioren spielen 7er-Fussball auf dem halben Feld.	
Junioren F	7–8-jährig
F-Junioren spielen 5:5 auf verkleinertem Feld und in Turnierform.	

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**

Das Ferienfenster
Mehr Sicherheit.



ÜBER 85 JAHRE

Fenster renovieren.

Fenster
schraner

Laupen-Wald · www.schraner-fenster.ch

AXA winterthur
FINANZIELLE SICHERHEIT

Hauptagentur Hinwil/Wald

Gemeindehausstr. 7 8340 Hinwil
Telefon 044 938 30 00
Fax 044 938 30 01
www.hinwil-wald.wirteam.ch
hinwil@axa-winterthur.ch

Kirchgasse 4 8636 Wald
Telefon 055 246 26 21
Fax 055 246 63 32

Ihr AXA-Winterthur-Team

Paul Thoma
Sevan Copkan
Silvia Eichenberger
Thomas Grasmück
Roland Rückstuhl

EW WILD

Kompetenz mit Strom

unsere
Versorgung
Ihre Sicherheit



EW Wald
Werkstrasse 16 8636 Wald
www.ew-wald.ch

BÜSSER
Carrosserie & Garage

NEU

Neben Carrosserie-Arbeiten bieten wir Ihnen ab sofort auch folgende Dienstleistungen an – unkompliziert und bequem unter einem Dach:

- ▲ Service und Reparaturarbeiten für alle Marken
- ▲ Motordiagnose
- ▲ Bremsprüfstand
- ▲ Lenkgeometrie (8-Punkt-Laservermessung)
- ▲ Reifenservice
- ▲ Abgastest (Benzin / Diesel)
- ▲ Klimaanlage-Service
- ▲ Tuning (Scheibentönung, Spoilerkits, Abgasanlagen, Tieferlegungen, etc.)
- ▲ Nachrüsten von Parksensoren, Einparkhilfen, etc.

DENNER **SATELLIT WALD**
Frau E. Metzger · Laupenstrasse 8

Der Discounter in Ihrer Nähe

Lebensmittel · Frischprodukte · Artikel des täglichen Bedarfs

immer gut, immer günstig, mit Qualitätsgarantie

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Wädi's Gartenbau natürlü

Hubhansen 344 · 8498 Gibswil · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

Tiefbau und Kernbohrungen

W. Ebnöther

Biofachgeschäft des Jahres 2009!

Muntermacher

Lassen Sie sich von unserem Gemüse- und Früchteangebot verführen!

Natürlicherweise

Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31
www.naturlade.info

NATURLADE WALD

Adieu, und uf widerluege!

Liebe Walder und Walderinnen,
Liebe Geburtshauskinder, Mütter und Väter,
geschätzte Lieferanten, Geschäftspartner und Geschäftspartnerinnen

In den letzten 16 Jahren sind über 1900 Kinder bei uns im Geburtshaus Zürcher Oberland in Wald auf die Welt gekommen. Wir Hebammen leiteten unser Kleinunternehmen mit viel Freude, Enthusiasmus und Elan. Heute arbeiten 18 Frauen im Geburtshaus.

Das Geburtshaus in Wald ist zu klein geworden und entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Wir wurden in Bäretswil fündig und haben das Hotel Schürli gekauft. Die Liegenschaft eignet sich optimal als Geburtshaus. Zu unserem Konzept gehört, dass wir vorwiegend bei lokalen Geschäften unsere Einkäufe tätigen.

Mit einem weinenden Auge schauen wir zurück auf die vielen tollen Beziehungen, die sich in den letzten Jahren ergeben haben, und mit einem lachenden Auge freuen wir uns auf die neue, grosszügige Liegenschaft, in welcher unser Arbeitsalltag stattfinden wird.

Schon heute heissen wir euch ganz **herzlich willkommen zum Tag der offenen Tür** vom neuen Geburtshaus Zürcher Oberland in Bäretswil, am Samstag **27. Juni 2009**, von 11 Uhr bis 17 Uhr.

Für die geburtenreichen Jahre in der Gemeinde Wald, die gute Zusammenarbeit mit der Behörde, den Lieferanten und den Familien, die unserer Institution wohlwollend waren, bedanken wir uns ganz herzlich und wünschen allen Leserinnen und Lesern der WAZ für die Zukunft alles Gute.

Wir freuen uns weiterhin auf Begegnungen in Wald.

Mit besten Grüssen

Das Geburtshaus-Team
Geburtshaus Zürcher Oberland



Grüezi Enrico Platter

Die ehemalige Schoggifabrik im Walder Ortsteil Diezikon leuchtet schon von weitem. Mit ihren blauen, roten und gelben Fassaden liegt sie malerisch gebettet in saftiggrünen Wiesen. Zwischen den zu Loftwohnungen umgebauten Gebäuden gelangt man über einen schmalen Innenhof mit mediterranem Flair zu Enrico Platter. Vor zwei Jahren ist er mit seiner Frau hier eingezogen.

Der Wohn- und Essbereich in seinem Zuhause ist gross wie ein Tanzsaal. Die breite Fensterfront bietet einen Blick auf Wiesen, Wald und – weit hinten – Schnee bedeckte Berge. Die mittleren Fensterflügel stehen offen, davor ein langer Tisch. Milde Frühlingsluft mischt sich mit Kaffeeduft. Bei selbst gebackenem Apfelkuchen und Schlag-Sahne erklärt Platter begeistert: «Backen und Kochen machen mir sehr viel Spass. Einmal in der Woche koche ich für meine drei Enkel, die auch hier im Haus wohnen.» In Kürze nehme er an einem Kurs «Was Kinder gerne essen» teil. Seine Familie sei ihm sehr wichtig und auch der Grund, weshalb er in die Schweiz gezogen sei. Mit Sack und Pack in zwei Containern mitten aus dem Herzen Berlins – direkt aufs Land.

In Diezikon war er zuvor schon öfter zu Besuch gewesen, da seine Tochter mit ihrer

Familie seit längerem in der Schoggifabrik wohnt. Doch die Idee, selbst dort einzuziehen, kam erst auf Anregung seiner Frau. Er fühle sich hier sehr wohl und habe den Ortswechsel nie bereut. «Generationenübergreifendes Wohnen» – eine Lebensart, die er bereits in Köln und Berlin praktiziert hatte. Warum also nicht auch mit der eigenen Familie? Platter kann sich gut vorstellen, dass das Zusammenleben verschiedener Altersstufen das Wohnmodell der Zukunft sein wird. Das habe sicher auch damit zu tun, dass er selbst in einer Grossfamilie aufgewachsen sei, begründet er diesen Gedanken. «Mit vielen Kindern», ergänzt er nach einer kurzen Pause. Sein Vater sagte gerne: «Ich habe eine Tochter und die hat neun Brüder.»

Platter berichtet: «In einem kleinen Ort bei Bozen/Südtirol bewirtschafteten meine Eltern einen Bauernhof. Mitanpacken war für uns alle selbstverständlich. Morgens vor der Schule eine Kuh melken, gehörte zu meinen täglichen Aufgaben.» Schon als Kind wollte er immer alles ganz genau wissen und löcherte sein Umfeld mit unzähligen Fragen. Sprachen hätten ihn fasziniert. Zuhause habe man Südtiroler Mundart gesprochen, in der Schule Italienisch. Inzwischen spricht er hauptsächlich Hochdeutsch. Schweizerdeutsch verstehe er prima, nur gelegentlich

stolpere er über einige Spezialausdrücke. Enrico Platter – ein Name, der verschiedene Nationalitäten vermuten lässt. Platter schmunzelt und erklärt dann: «Eigentlich wurde ich auf den Namen Heinrich Josef getauft.» Doch die Südtiroler Behörden hätten dann Enrico Giuseppe daraus gemacht. In seiner Familie nannte man ihn jedoch immer «Heinderl» und das sei heute noch so. Mit seiner Heimat fühle er sich nach wie vor sehr verbunden, denn er habe dort eine glückliche Kindheit verbracht.

Nach dem Schulabschluss und der Lehre als Kunstschmied arbeitete er in Bozen und Würzburg. Zwischen 1967 und 1971 studierte er Malerei und Bildhauerei an den staatlichen Akademien in Stuttgart und Düsseldorf. Danach arbeitete er als freischaffender Bildhauer. 1968 wurde seine Tochter geboren. Die bildende Kunst schien ihm auf Dauer allerdings nicht ausreichend, um seine junge Familie zu ernähren. Aus dieser Verantwortung heraus entschied er sich 1971 für eine berufliche Neuorientierung. Es folgte ein Studium der Kommunikationswissenschaften, Fernsehpublizistik und Regie an der Filmhochschule in München bis 1974.

Als Redakteur des Westdeutschen Rundfunks Köln (WDR) mit Zuständigkeit für das Kinderprogramm entdeckte und entwickelte er international renommierte Sendungen wie: KÄPT'N BLAUBÄR, JANOSCHS TRAUMSTUNDE und ALS DIE TIERE DEN WALD VERLIESSEN. Für dreizehn Jahre trug er die Verantwortung für die wohl bekannteste Kindersendung DIE SENDUNG MIT DER MAUS. Gemeinsam mit dem Schweizer Grafiker Friedrich Streich machte er die MAUS zum Fernsehstar und zum Liebling vieler Kinder, wofür er 1988 persönlich mit dem goldenen Adolf-Grimme-Preis geehrt wurde. Platter ist überzeugt: «Kinder brauchen Geschichten, um sich im Leben zurecht zu finden.» Ihnen die Welt nahe bringen, war sein Hauptanliegen. Den Spagat zwischen anspruchsvollem Kinderprogramm – Budgetvorgaben, Sendezeiten und Teamverantwortung habe er immer als spannende Herausforderung empfunden.

Später übernahm er die Geschäftsleitung des WDR. Im Erwachsenenprogramm war er an Produktionen von TV-Krimis wie SCHIMANSKI und dem Kölner TATORT beteiligt sowie an der wohl erfolgreichsten deutschen Serie LINDENSTRASSE. Unter anderem initiierte er auch Qualitätsprogramme, darunter DER LADEN, DIE MANNEN – EIN JAHRHUNDERT ROMAN oder die LATE SHOW von Helmut Dietl.

Inzwischen nimmt er das Leben ruhiger. Nur noch gelegentlich arbeite er als Medienberater. In seinem Leben habe er viel Glück und Unterstützung erfahren. Jetzt sei er daran, etwas davon zurückzugeben. Dazu gehöre auch, viel Zeit mit seinen Enkeln zu verbringen.

Edith Rohrer ▲▲



(Foto: Edith Rohrer)

Erst löschen, dann feiern

Der Tag der offenen Tür der Feuerwehr Wald und der Zivilschutzorganisation WalFisch mit der Schlüsselübergabe für ein neues Fahrzeug war gut besucht. Zu reden gab aber vor allem der Brand der alten Villa Nordeck, deren Überreste vom Festplatz aus zu sehen waren.

Am frühen Morgen des 16. Mai wurde der Feuerwehr Wald der Brand der kurz vor dem Abbruch stehenden Villa an der Laupenstrasse gemeldet. Die mit 34 Personen ausgerückte Feuerwehr Wald, deren Einsatz durch die Autodrehleiter der Feuerwehr Rüti unterstützt wurde, traf kurze Zeit später am Brandort ein. Das alte Gebäude stand jedoch bereits in Vollbrand. Da die Villa im Januar von einem massiven Wasserschaden in Mitleidenschaft gezogen worden war und deshalb als einsturzgefährdet galt, beschränkte sich die Feuerwehr auf einen Aussenangriff. Schon kurze Zeit später war das Feuer unter Kontrolle. Nach einer weiteren Gebäudebeurteilung konnte ein Innenangriff zum Ablöschen der Glutnester gewagt werden.

So viel «Action» im Vorfeld des Festes war natürlich nicht geplant. Als dann die ersten Sonnenstrahlen rechtzeitig zum Festbeginn hinter den Wolken hervorschauten und die ersten Besucher am Festplatz eintrafen, war die Welt jedoch wieder in Ordnung. Die Feuerwehr stellte sämtliche Fahr-



Unverhoffter Löscheinsatz im Morgengrauen.
(Foto: Ursula Geiger)

zeuge aus und bot den Besuchern die Möglichkeit, selbst mit hydraulischen Rettungsgeräten zu arbeiten. So konnte man erleben, wie weit mit einem Wasserwerfer oder Hohlstrahlrohr gespritzt werden kann. Oder man genoss den Ausblick von der Leiter. Wem dies noch nicht hoch genug war, konnte mit dem Hubretter der Feuerwehr Wetikon bis auf 32 Meter gefahren werden.

Die Feuerwehrsantität erklärte das Material der Firstresponder-Gruppe Wald und den Ablauf einer Reanimation. Der Rettungsdienst Regio144, war mit dem neusten Rettungswagen vor Ort und weckte mit Erklärungen zum Fahrzeug und dem Berufsbild des Rettungssanitäters das Interesse von Jung und Alt. Auch die Zivilschutzorganisation WalFisch stellte ihre Fahrzeuge und An-

hänger aus, die ebenfalls im Feuerwehrdepot stationiert sind und von der Feuerwehr mitbenutzt werden können. Den Höhepunkt bildete die offizielle Schlüsselübergabe des neuen Zivilschutzfahrzeuges, eines VW T5 4Motion.

Hauptthema in der Festwirtschaft war allerdings der Brand der Villa in der Nacht auf den Samstag. Da das Objekt in Sichtweite des Festplatzes liegt, wurde da und dort gemunkelt, es könnte sich um eine gut getimte Feuerwehrrübung gehandelt haben, was natürlich nicht der Fall war. Denn einerseits verunmöglicht die Luftreinhalteverordnung ein «warmes Abbrechen», andererseits ist es äusserst unüblich, dass die Feuerwehr um halb vier Uhr Morgens eine Übung durchführt.

Laut Auskunft der Kantonspolizei Zürich kommt als Brandursache entweder Brandstiftung oder Fahrlässigkeit in Frage. Ein technischer Defekt wird ausgeschlossen, da alle Leitungen des Abbruchobjekts zum Zeitpunkt des Brandausbruchs bereits gekappt waren.

Oblt Andreas Odermatt
Feuerwehr Wald

Weitere Bilder zum Brand finden Sie unter:
http://www.feuerwehr-wald.ch/einsaetze09/einsaetze_09_brand_16.05.09.htm

Publireportage

Naturlade Wald: bestes Schweizer Biofachgeschäft

Anlässlich der Hausmesse der Bio Partner Schweiz AG in Seon wurden am 9. Mai 2009 die besten Biofachgeschäfte der Schweiz prämiert. Vor 420 Gästen erhielt bei der feierlichen Preisverleihung in der Kategorie der kleineren Fachgeschäfte der Naturlade in Wald die Prämierung «Sieger Biofachgeschäft 2009».

Im Rahmen der «partnertage», der Hausmesse der Bio Partner Schweiz AG, wurden am Samstag, 9. Mai, zum zweiten Mal die besten Biofachgeschäfte der Schweiz ausgezeichnet. Das Biofachgeschäft Naturlade Wald ist besonders stolz, die Kampagne gewonnen zu haben.

Eine unabhängige Jury, bestehend aus Vertretern der Bio Suisse, Demeter, Bio Partner Schweiz AG, Biofarm und Morga wählte die Siegerläden aus. Sieger in der Kategorie «kleiner als 150 m² Verkaufsfläche» ist der Naturlade Wald, in der Kategorie «grösser als 150 m² Verkaufsfläche» das Biofachgeschäft Buono in Brugg. Die Jury beurteilte die Ergebnisse einer Kundenzufriedenheitsanalyse, die jeder Bewerber durchführen musste. Dabei wurde von den Konsumenten die

Auswahl und Qualität der angebotenen Bioprodukte in den Läden ebenso bewertet wie Kompetenz und Freundlichkeit des Verkaufspersonals oder die Wertigkeit der Präsentation der Produkte im Laden. Das Bild der Jury wurde zudem abgerundet durch Bewerbungsunterlagen der teilnehmenden Geschäfte sowie unangemeldete Ladenkontrollen bei den Bewerbern.



Mit der Prämierung des Biofachgeschäftes 2009 möchten Bio Suisse, Demeter, Bio Partner Schweiz AG, Biofarm und Morga gemeinsam die Professionalisierung im Schweizer Biofachhandel weiter fördern.

In der Laudatio hebt die Jury hervor, dass beim Naturlade besonders das äussere Erscheinungsbild und die Atmosphäre im Laden hervorstechen, ebenso wie die Auswahl an Obst und Gemüse, die besonders grosse Auswahl an regionalen Produkten, die Frische der Waren und die Freundlichkeit gegenüber Kindern, den Biokonsumenten von morgen.

Weitere Auskünfte:
Naturlade Wald, Ursula Sobota & Barbara Lange

WERBUNG



Reisen

Öffnungszeiten:

Montag	09.00–11.00 Uhr
Dienstag	16.00–19.00 Uhr
Mittwoch	16.00–19.00 Uhr
Donnerstag	18.30–20.30 Uhr
Freitag	16.00–19.00 Uhr
Samstag	09.30–12.30 Uhr

herzlich willkommen!

Gemeindeverwaltung: Die Mitarbeitenden sind auch ausserhalb der offiziellen Schalteröffnungszeiten für Sie da. Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin. Kontaktadressen finden Sie unter www.wald.zh.ch oder über die Telefonzentrale 055 256 51 11.

Ärztendienst Wald, Fischenthal, Bauma, Sternenberg **Wochenend- und Feiertagsdienste**

Dienst-Anfang (Dauer bis Folgetag 08h)	Praxis	Telefon	Ort
06.06.2009 08:00	Samstag Zürcher	055 245 11 36	Fisch'ha
07.06.2009 08:00	Sonntag Valentini	055 246 61 61	Wald
	ab 12h SOS-Ärzte, Kt.Zürich	044 360 44 44	
13.06.2009 08:00	Samstag Dollenmeier	055 246 47 37	Laupen
	ab 12h SOS-Ärzte, Kt.Zürich	044 360 44 44	
14.06.2009 08:00	Sonntag Staub	052 396 50 10	Bauma
20.06.2009 08:00	Samstag Karzig	052 396 50 10	Bauma
21.06.2009 08:00	Sonntag Epprecht	055 246 66 77	Wald
27.06.2009 08:00	Samstag Zürcher	055 245 11 36	Fisch'ha
28.06.2009 08:00	Sonntag Pfenninger	055 246 18 55	Wald

Rufen Sie immer zuerst Ihre Hausarztpraxis an, um zu erfahren, ob Sie ihn/sie erreichen können und wer die Vertretung sicherstellt.

Dienst-Anfang (Dauer bis Folgetag 08h)	Praxis	Telefon	Ort
04.07.2009 08:00	Samstag Karzig	052 396 50 10	Bauma
05.07.2009 08:00	Sonntag Staub	052 396 50 10	Bauma
11.07.2009 08:00	Samstag Valentini	055 246 61 61	Wald
12.07.2009 08:00	Sonntag Valentini	055 246 61 61	Wald
	ab 12h SOS-Ärzte, Kt.Zürich	044 360 44 44	
18.07.2009 08:00	Samstag Zürcher	055 245 11 36	Fisch'ha
19.07.2009 08:00	Sonntag Epprecht	055 246 66 77	Wald
	ab 12h SOS-Ärzte, Kt.Zürich	044 360 44 44	
25.07.2009 08:00	Samstag Schwab	055 246 43 43	Wald
26.07.2009 08:00	Sonntag Dollenmeier	055 246 47 37	Laupen
	ab 12h SOS-Ärzte, Kt.Zürich	044 360 44 44	

Änderungen vorbehalten! Detaillierter Dienstplan: www.nottfallarzt.info/8636

man(n) singt!

...mittwochs, um 20.00 Uhr

Spruch des Monats:

Im Juni werden die Tage abermalig länger. Der Männerchor sucht beharrlich neue Sänger!

Hans Köchling, Präsident, 055 246 44 07

www.maennerchor-wald-laupen.ch

Sommeraktion

10% Ausstellungs- **plus 6%** Würfelrabatt
Bis Ende August 2009 (vom 13. bis 31.7. Betriebsferien)



Neumühleweg 3
8636 Wald
Neumühleweg 3
Tel. 055 246 33 13
www.fry-moebel.ch

Garant für gutes Wohnen

Ihr Partner für Gips- und Malerarbeiten aller Art



Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 36
8637 Laupen

Telefon 055 266 10 70 / Fax 055 246 60 45
marchese.ag@bluewin.ch

www.marchese-zh.ch

Tourismus Region Zürcher Oberland

Die neue Freizeitbroschüre 2009/2010 «Züri Oberland. Viel Vergnügen.» mit attraktiven Angeboten erhalten Sie kostenlos bei unserer Auskunftsstelle, Telefon 044 980 02 16 oder über unsere Homepage.



BRUNNER & HEEB TREUHAND AG

STV/USF-Mitglied

- KMU-Beratung von A-Z
 - Buchhaltung • Lohnwesen
 - Steuern • Liegenschaften
- Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluewin.ch



Neueröffnung am 18. Juni 2009
15:00 bis 20:00 an der Gartenstrasse 1c in Wald

Gerne erwarten wir Sie zu unserem Willkommens-Apéro mit Grillstand
Wir präsentieren Ihnen PC-Neuheiten und eine grosse Auswahl an Shop-Artikeln rund um den PC und vieles mehr

www.pc-andy.ch

Top-Angebote während der Eröffnungswoche

Andreas Dombrowsky, Laden an der Gartenstrasse 1c, 8636 Wald
055 246 21 31 079 343 18 89 info@pc-andy.ch

www.milzshop.ch

Sa-Vormittag offen



**Verkauf
Beratung
Montage**

MILZ **055 246 42 42**

AUTOSHOP

Chefstrasse 70, 8637 Laupen Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h



**Einfälle
statt Abfälle**

Verursachergerechte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gesundheitssekretariat Wald

Papiersammlung aus Haushaltungen

Samstag, 4. Juli 2009, ab 8.00 Uhr
bei den Kehrichtsammelplätzen

Bitte beachten:

- **Keine** Sammlung im Postkreis Riet-Gibswil
- Es wird **nur Papier** mitgenommen
- Papier: **nur gebündelte** Zeitungen, Illustrierte
- **keine Tetra-Packungen und Abfälle**
- Karton aus Haushaltungen und Kleingewerbe ist an der Hauptsammelstelle zu entsorgen

Knabenmusik Wald, Tel. 079 356 84 90